Nekrolog.

Am 16. Oktober 1884 entschlief in Jena nach langen Leiden der frühere Direktor unserer Anstalt, Geh. Hofrat Dr. R. Richter. Mit tiefem Schmerze vernahmen wir die Kunde von seinem Hinscheiden. Eine Anzahl Lehrer und Zöglinge der Schule erfüllten die traurige Pflicht, den Verblichenen zur letzten Ruhestätte zu begleiten. — Reinhard Richter wurde geboren am 28. Oktober 1813 zu Reinhardsbrunn, wohin seine Eltern vor den Franzosen geflüchtet waren. Er besuchte von 1818—1827 die Stadtschule in Römhild, — sein Vater war Superintendent daselbst —, alsdann das Gymnasium zu Hildburghausen. Nach bestandener Maturitätsprüfung zu Michaelis 1832 studierte er bis Michaelis 1835 auf den Universitäten Jena und München Theologie und Naturwissenschaften. Im Jahre 1836 machte er das theologische Kandidatenexamen, — seine Ordination fand 1841 statt. Nach Gründung der hiesigen Realschule (anfangs mit Progymnasium) 1837 wurde er an dieselbe als dritter Lehrer berufen. Er rückte 1840 in die erste Lehrerstelle auf. Im Jahre 1853 wurde er mit der Leitung der Realschule und der Vereinigten städtischen Schulen betraut. Als Ostern 1876 mit der Errichtung der Selecta (später Prima) die Anstalt in die Reihe der Realschulen I. Ordnung trat, legte er das Rektorat der städtischen Schulen nieder, deren Förderung er sich ernstlich hatte angelegen sein lassen. Es sei hier nur des Weihnachtsbüchleins gedacht, das er, um armen Schulkindern hiesiger Stadt eine Weihnachtsbescherung zu bereiten helfen, von 1855—1875, also einundzwanzig Jahre hindurch verfaßt hat.

Von Anbeginn seiner amtlichen Wirksamkeit an hatte dem Dahingeschiedenen das Wohl der Realschule am Herzen gelegen; insbesondere seit Übernahme der Leitung war das Ziel seiner Sehnsucht, die gedeihliche Weiterentwickelung und das fröhliche Blühen der Anstalt zu schauen. Durch Sturm und Drang führte er sie mit Kraft, Einsicht, Geschick und unter Gottes gnädigem Beistande sicher hindurch und so empor zum heißerstrebten Ziele. Das Vertrauen, welches der Schule von allen Seiten entgegengebracht wurde, die gesteigerte Frequenz, deren sie sich erfreute, gewährten ihm herzinnige Freude und mit vollberechtigtem Stolze durfte er auf das, was er geleistet, zurückblicken. Doch blieb auch ihm bitterer Schmerz nicht erspart. Wiederholt von schwerer Krankheit getroffen, suchte er dennoch seines Amtes zu warten; rührend und ergreifend war der Anblick seiner aus edler Pflichttreue hervorgegangenen Bemühungen, die Obliegenheiten seines Berufes trotz der bereits geknickten Lebenskraft noch fürderhin zu verrichten. Endlich fühlte er selbst die Unmöglichkeit weiteren Schaffens. Und so schied er, der einst so rüstige und stattliche Mann, am Schlusse des Jahres 1881 mit wehmutsvoller Ergebung und gebrochen von der Stätte seines Wirkens, an der er mit Leib und Seele hing. Er siedelte nach Jena über, ohne jedoch dort der beschiedenen und in so reichem Maße verdienten Ruhe froh zu werden.

Der Verewigte war ein Mann von klarem Verstande, hochgebildetem Geiste, festem Willen und scharfer Beobachtung. Er besaß umfassendes gediegenes, vielfach auch schriftstellerisch bewiesenes Wissen, glänzende Redegabe, ungewöhnliche Arbeitskraft und seltenes Pflichtbewußtsein. Durch den Verein dieser Eigenschaften war er in vorzüglicher Weise zur Leitung einer höheren Lehranstalt befähigt. Sein unablässiges Streben war darauf gerichtet, in der seiner Führung unterstellten Schule den Geist der Zucht und der Ordnung, der Pünktlichkeit und des Fleißes aufrecht zu erhalten. Und dieses Streben war von bestem Erfolge gekrönt: jeder unbefangene Beobachter verspürte in der Anstalt den Hauch jenes Geistes. Wahrung der Autorität der Lehrer galt dem Vollendeten als ein unumgängliches Erfordernis.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

So waren die wesentlichen Vorbedingungen zur Erreichung der von der hohen Oberbehörde der Schule gesteckten Ziele geschaffen. — Die Lehrthätigkeit, von welcher der frühere Direktor des Realgymnasiums eine ernste und hohe Vorstellung hatte, war für ihn ein unversiegbarer Quell innerer Befriedigung. Im Laufe der Jahre hatte er in sämtlichen Klassen und in mancherlei Fächern Unterricht erteilt; in den letzten Jahren seines Wirkens beschränkte er seinen Unterricht auf die oberen Klassen in Religion, Deutsch und den Naturwissenschaften. Er verstand es meisterhaft, die Schüler anzuregen, in gespanntester Aufmerksamkeit zu erhalten und ihnen lebendiges Interesse einzuflößen. Es war ihm nicht allein um Einprägung bestimmter zusammenhängender Kenntnisse in ihren Geist zu thun, er wollte vor allem auf ihre Erziehung förderlich einwirken. Lust und Liebe zur Arbeit in ihnen zu erwecken, ihren Charakter zu bilden und zu stählen, ihren vaterländischen und religiös sittlichen Sinn zu pflegen, dies war sein redliches Bemühen, in welchem er die Wucht seiner Persönlichkeit und die Energie seines Charakters zur Stütze hatte.

Neben der pünktlichen, gewissenhaften Erfüllung seiner Amtspflichten fand der Verstorbene durch unermüdlichen Fleiß noch Zeit, seinem regen Interesse für das Studium der Natur Genüge zu leisten und die Bahn der selbständigen Forschung zu betreten. Seine „Flora von Saalfeld" und „Seltene Pflanzen um Saalfeld" bekunden eingehende Kenntnis der Phanerogamenflora unserer Gegend. Mit Vorliebe wendete er sich der Geologie Thüringens, insbesondere der Umgebung von Saalfeld zu. Nachdem er von der „Gäa Saalfelds" (Osterprogramm 1853) ein übersichtliches Bild entworfen hatte, ließ er eine große Reihe wissenschaftlicher Abhandlungen nachfolgen, welche größtenteils in der „Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft" in Berlin Aufnahme fanden. Das benachbarte Schiefergebirge bot ihm vorzüglich ein ergiebiges Arbeitsfeld. So bedeutend sind die Früchte gewesen, welche seine Arbeit auf naturwissenschaftlichem Gebiete reifte, daß sein Name neben denjenigen hochbedeutsamer Forscher mit Ehren genannt wird. Leider war es ihm nicht vergönnt, seine geologischen Karten, die er im Auftrage der königlich preußischen geologischen Landesanstalt entwarf, zum ersehnten Abschlusse zu bringen.

Der unverdrossenen Arbeit und den hervorragenden Leistungen des von uns Geschiedenen wurde reiche Anerkennung zu teil. Durch die Huld Sr. Hoheit des regierenden Herzogs wurde ihm 1873 das Ritterkreuz zweiter Klasse des S. Ernestinischen Hausordens, 1874 das Prädikat als Hofrat, 1878 das Ritterkreuz erster Klasse des S. Ernestinischen Hausordens und bei seiner Pensionierung am 1. Januar 1882 das Prädikat als Geheimer Hofrat gnädigst verliehen.

Er war Mitglied zahlreicher gelehrter Gesellschaften. Von der phylosophischen Fakultät der Universität Jena wurde er 1858 zum Dr. phil. honoris causa promoviert. Im Jahre 1878 wurde ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt Saalfeld erteilt. Er stand in näheren Beziehungen zu Männern, deren Namen man mit Ehrfurcht nennt, unter anderen zu A. v. Humboldt und L. v. Buch. Die Richterstiftung, welche außer dem Staußischen das einzige Stipendium des Realgymnasiums ist, und deren Fonds von 3000 ℳ im Jahre 1878 anläßlich der Feier der fünfundzwanzigjährigen Amtsthätigkeit des Hofrat Dr. Richter als Direktor aus Beiträgen früherer Zöglinge der Anstalt begründet wurde, ist ein schönes und bleibendes Denkmal, welches ihm seine Schüler in dankbarer Hochachtung gesetzt haben.

Sein Andenken wird, insbesondere in der Anstalt, in welcher er über 44 Jahre segensreich gewirkt hat, stets in Ehren gehalten werden. Friede sei seiner Asche!

Prof. A. Hößrich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf